

Erstheint: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr: Marienstraße 18. Anzeig. in dies. Blatte haben eine erfolgreiche Verbreitung. Auflage: 23,000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr. Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Rgr. bei unentgeltlicher Besorgung in's Haus. Durch die Königl. Post Vierteljährlich 22 1/2 Rgr. Einzelne Nummern 1 Rgr. Inseratenpreise: für den Raum einer halben Zeile: 1 Rgr. Unter „Eingelassen“ die Zeile 2 Rgr.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Kiepsch & Reichardt. - Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 2. Juli.

Dem Landesanstaltsdirector Hauptmann v. Bünau ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Staatsdienste mit Pension bewilligt worden.

Herr Oberbürgermeister Comthur v. Pfotenhauer hat sich zum Gebrauche einer Badelur nach Johannisbad bei Trautenau begeben und das Directorium des Rath's Herrn Bürgermeister Neubert übergeben.

Hoffentlich bestätigt sich eine Nachricht nicht, die wir in mehreren preussischen Blättern finden. Darnach beabsichtigt die norddeutsche Postverwaltung, bei der nächsten allgemeinen deutschen Postconferenz den Antrag zu stellen, der Post den Debit von Zeitungen zu entziehen. Allerdings ist der Zeitungsdebit eine Arbeit, welcher sich weder die Posten von England, noch die von Italien und Frankreich unterziehen; indeß war dieses Geschäft ein Vorzug, dessen sich Deutschland mit Recht vor jenen Ländern erfreute. Die Post stand sich bei den Procenten, die sie für ihre Rühwaltung erzielt, nicht übel, und ebenso befand sich das Publikum wohl bei dieser Einrichtung. Ginge dieser Antrag Norddeutschlands durch, so würde man auswärtige Zeitungen entweder durch Commissionäre oder noch häßlicher unter Kreuzband sich verschaffen müssen. Das letztere wäre entschieden sehr theuer, selbst wenn, wie es der Generalpostdirector Herr v. Philippaborn beabsichtigt, das Porto für Kreuzbänder herabgesetzt würde. Die Post würde aber eine ganz unglückliche Maßnahme haben, die dem Militär-Stat zu Gute käme, und zweitens würde die Lectüre von Zeitungen außerst kostspielig gemacht und damit beschränkt. Damit würde man freilich wieder ein Bildungsmittel des Volks beschnüren und so schädliche man zwei Fliegen auf einen Schlag. Vor der Hand soll Bayern ernstlich diesem Antrag widersprechen, der erst nach zwei Jahren auf die Tagesordnung der Postconferenz gesetzt werden kann.

Am gestrigen Tage sind die seit 1. April d. J. in die Central-Turnanstalt zu Berlin commandirt gewesenen sächsischen Unterofficiere wieder in ihre Garnisonen zurückgekehrt, nachdem der ihnen ertheilte Unterrichts-Cursus zur Ausbildung als Turnlehrer für die Armee sein Ende erreicht.

Der Vertrag des letzten Concertes der Dresdner Liebertafel im Park des Waldschlößchens wird als ersten Beitrag für die Errichtung eines Denkmal's in Leipzig ein recht acceptables Sümmechen beisteuern, da die Brutto-Einnahme sich auf 278 Thlr. stellt.

Das eingetretene schlechte Wetter hat immer seine Rückwirkungen, und diesmal gerade auf Braun's Hotel. Dort ist seit dem eingetretenen Regen jeden Abend der Saal gedrückt voll. Der allabendliche Applaus gilt immer dem Schluß, welcher uns die „Damen im Bade“ zeigt. Ein gewähltes Publikum besetzt die ersten Plätze und es ist nunmehr, nachdem sich der Ruf der „lebenden Bilder“ des Herrn Bacher Paolo weiter verbreitet, der Saal so gefüllt daß an ein Unterkommen nicht leicht mehr zu denken ist.

Vorgestern Nachmittag gegen 5 Uhr entstand auf der Hauptstraße ein arger Excès, welcher bei dem lebhaften Marktverkehr durch die sich ansammelnden Zuschauer bald höchst fordernd wurde. Zwei Männer, von denen der eine ein fremder Handelsmann zu sein schien, waren sich im trunkenen Zustande aus einr uns unbekanntem Ursache tüchtig in die Haare gerathen. Mehrere Polizeibeamte, welche bemüht waren, die Streitenden auseinander und zur Ruhe zu bringen, hatten einen schweren Stand, indeß wurden die beiden Trunkenen bald mit vereinten Kräften nach einer in der Nähe befindlichen Wache transportirt. Wie wir hören, sollen sich die beiden Vurschen höchst grober Widersetzlichkeiten gegen die sie zur Ruhe verweisenden Beamten schuldig gemacht haben und mag dieses wohl auch mit der Grund dazu gewesen sein, daß die beiden Excedenten sehr bald in einer Droschke, natürlich nicht ohne Begleitung, den bekannten Weg nach der Frauenkirche zu passirten.

Am vergangenen Sonnabend von 8 Uhr Abends an concertirte auf dem Feldschlößchen eine seltene Kapelle und zwar bei beliebigen Entreprisen, indem der Gills den Wittwen und Waisen subalternen Postbeamten bestimmt war. Das Concert war sehr zahlreich besucht, weil die Sache neu und das Ziel ein guter Zweck war. Anfangs glaubte man, man würde einfache Dilettanten hören, da ja die Kapelle aus Briefträgern besteht, allein, als das 24 Mann starke Corps seinen Marsch: „Gill und Weiß“, von seinem Dirigenten Herrn Vollrath componirt, intonirte, ja die Ouverture zu den „Hugenotten“, da mußte man wohl gesehen, daß der Dilettantismus hier aufhörte; denn der Vortrag war ebenso präcis, wie der der geübtesten Kapelle. Die Vollrath'sche Polla: „Volllänge“, in welche recht geschickt die in aller Welt bekannten Postmelodien verweben waren, mußte wiederholt werden, sie hatte den Enthufiasmus erhöht. Gern hätte das Publikum die Musiker in ihren gelben Uniformen gesehen. Es hätte dies den Reiz der Sache noch vermehrt.

„Er lacht wie ein Töpfer“, diese Redensart hört man im Volksmunde oft, wenn angezeigt werden soll, daß Jemand über ein ihm zu Theil gemordenes Glück besonders erfreut ist. Dieses Sprichwort kann sich aber auch, wie nachstehender Fall zeigt, im vollen Sinne des Wortes bewähren. Ein Töpfer und ein Gelbgießer wanderten vor einigen Tagen zusammen in unser Elbthron ein, schon unterwegs hatten sie Freundschaft geschlossen, als aber nun gar der Gelbgießer auf der Herberge von seinem neuen Freunde 10 Rgr. geliehen erhielt und dabei sah, daß der Töpfer noch mehrere blanke Thaler im Beutel hatte, da wurde die Freundschaft ganz besonders dick. Selbst in der Nacht wollte der Gelbgießer nicht von seinem neuen Freunde weichen und schmiegte sich auf dem Lager fest an diesen an. Der gute Töpfer schlief den auch in seines Freundes Armen ganz süß ein; wie groß war jedoch sein Erstaunen, als früh beim Erwachen sein Freund verschwunden war, seine Verwunderung wurde indeß zur Bestürzung, als er bemerkte, daß der Gelbgießer ihm auch seinen Geldbeutel abgehakt und sammt Inhalt mitgenommen hatte. Obgleich zum Tode erschrocken, verlor unser Töpfer dennoch nicht den Kopf, er folgerte ganz logisch, daß der Dieb möglicher Weise mit dem geraubten Gelde per Bahn das Weite suchen würde und begab sich sofort nach dem Bahnhofe. Dort war er auch so glücklich, den Gelbgießer zu sehen; derselbe mochte indeß die Annäherung seines Freundes auch bemerkt haben, denn er ergriff eilig die Flucht, auf welcher er natürlich von dem Töpfer, den einige Beamte und Dienstleute unterstützten, verfolgt wurde. Es entstand eine wilde Jagd, welche sich bis nach den Scheunenhöfen erstreckte, woselbst endlich der Dieb eingeholt und verhaftet wurde. Der Besohlene hat hierdurch wenigstens den größten Theil seines Eigenthums gerettet und es war ihm nicht zu verdenken, daß er lachte wie ein Töpfer.

Aus Schneeberg wird uns ein schweres Verbrechen gemeldet. Es ist nämlich in der Nacht des 29. zum 30. Juni auf die Ehefrau des dortigen Hausbesizers und Musikus Friedrich Bretschneider, die sich in ihrer Schlafkammer befand, durch die Fensterleiste meuchlings ein Schuß abgefeuert und die Bretschneider durch die ihr durch Brust und Rücken bringende Spitzkugel so erheblich verletzt worden, daß an ihr Wiederaufkommen kaum zu denken ist. Von der Gendarmarie und dortigen Polizei ist bereits ein Individuum ermittelt und gefänglich eingezogen worden, welches dieser That dringend verdächtig erscheint. Das tröstliche Bewußtsein hat der freche Mörder, der das Leben eines Anderen für nichts erachtete, daß wenigstens ihm an sein Leben nicht mehr getastet werden darf.

Eine Extrafahrt nach Tirol. Welch eine Aussicht auf hohen Genuß bietet diese Ankündigung allen Wander- und Reiselustigen, deren Zahl dies Jahr nach Laufenden und Abertausenden zu bemessen ist. Sind die Alpenländer ohnehin schon für jeden Touristen ein mächtiger Anziehungspunkt, um wie viel mehr durch die Gelegenheit einer billigen Extrafahrt, wie solche mit Unterstützung und Vermittelung des Deutscheu Express-Bureaus von einigen mit dergleichen Arrangements besonders vertrauten Männern in Vorbereitung genommen ist. Die Abreise soll gegen Anfang August stattfinden, und werden die Billets zur Rückreise für den ganzen Monat Gültigkeit haben. Es bietet sich, da der Preis für ein Billet zweiter Classe nicht höher als etwa 21 Thlr. und dritter Classe gegen 16 Thlr. sein wird, die seltene Gelegenheit, fast ganz Tirol mit seiner Brennerbahn, den Gardasee, Verona, Veschiera, Merano u. c., sowie die herrlichen Salzburger Alpen für einen unglücklich geringen Preis zu besuchen. Die Brennerbahn allein, welche an Rühmlichkeit des Baues und hoher Romantik die Semmeringbahn weit übertrifft, gewährt ohne Zweifel einen Anziehungspunkt, der eine zahlreiche Beteiligung mit Sicherheit erwarten läßt. Durch Besprechung in Privatkreisen sind bereits namhafte Zusagen erfolgt, und sobald die Verhandlungen mit den einzelnen Bahndirectionen zu Ende geführt sind, soll ein ausführliches Programm zur Vertheilung gebracht werden.

Einen rührenden, der Dankbarkeit und Erinnerung geweihten Act veranstalteten gestern Morgen einige 60 ehemalige und nunmehr zu Männern gereifte Jüglinge der Schule zu Rath und That, indem sie dem seit 25 Jahren an genannter Schule thätigen Lehrer, jetzigen Director Herrn Thomas, sowie dessen seit 33 Jahren an derselben Anstalt fungirenden Kollegen, Herrn Lehrer Adam im festlichen Gewande ihren Morgengruß durch herzliche Ansprache, Musik und Gesang unter Ueberreichung werthvoller Andenken darbrachten. Tief ergriffen dankten beide Herren ihren ehemaligen Jüglingen, welche durch diesen Act aufrichtiger Dankbarkeit ebenso sich selbst als die treuen sorgfamen Hüter ihre Jugend ehrten.

Wir erhalten auf Privatwege die Nachricht, daß unser beliebter Komiker, Herr Nader, in Leipzig nicht unerheblich erkrankt ist. Derselbe hatte sich einer Fühneraugenoperation unterworfen. Sei es nun, daß derselbe nicht auf das glücklichste

ausgeführt worden ist, oder daß Herr Nader auf den Zustand des Fußes nicht die gehörige schonende Rücksicht nahm, kurz, der Aermste erkrankte in einer Weise, welche die ununterbrochene Hülfe zweier Aerzte nöthig machte. Wünschen wir unsern beliebtesten Bühnenmitglieder rechte baldige Besserung!

Gestern Abend kurz vor 9 Uhr brach in dem Hause der Palmstraße und Gerbergasse Feuer aus. Glücklich Weise brannte nur ein Theil des Dachstuhles nieder, was der Umsicht und Schnelligkeit unserer Löschmannschaften zu danken ist, denn gerade in diesem Stabstierel hätte das Feuer viel Brennstoff gefunden und enormen Schaden bringen können.

Das am 26. Juni im Palaisjaale des Augustusbades bei Radeberg von der Kammervirtuosin Fr. Marie Krebs unter Mitwirkung anderer hervorragender Künstler zum Besten der Seidestiftung für arme Kranke stattgehabte Concert erfreute sich einer großen und gewählten Zuhörerschaft.

Die vom Landtags-Ausschuß der Staatsschulden unterm 17. Juni d. J. veröffentlichte Liste der in der 24. Ziehung am 15., 16. und 17. Juni ausgelosten 4procentigen Staatsschulden-Raffenscheine von den Jahren 1852, 1855, 1858, 1858, 1862 - woson Exemplare bei sämmtlichen Bezirks-Steuer-Einnahmen des Landes, sowie auch bei allen Gemeindevorständen zu Jedermanns Einsicht bereit liegen - enthält 274 Nummern Serie I. zu 500 Thaler und 692 Nummern Serie II. zu 100 Thaler, und es werden diese Kapitale vom 2. Januar 1869 ab bei der Staatsschulden-Kasse zu Dresden, ingleichen bei der Lotterie-Darlehn-Kasse zu Leipzig ausgezahlt. Besagte Liste weist auch die Nummern derjenigen Scheine nach, welche in früheren Terminen - bis mit Johanni 1867 - ausgelost worden, bisher jedoch noch nicht zur Einlösung gelangt sind, deren Verzinsung aber bereits aufgehört hat. Es sind dies nicht weniger als 116 Scheine zu 500 Thaler und 711 Scheine zu 100 Thaler, zusammen ein Kapital von 129,100 Thaler repräsentirend. Die angestellte Berechnung der davon bis Ende Juni d. J. verloren gegangenen Zinsen ergibt eine Summe von 9208 Thaler nach folgender Uebersicht:

Table with 5 columns: Betrag der unentbundenen Kapitale, Zahl der ausgelosten Scheine zu, Auslosungs-Termin, Betrag der bis mit Ende Juni 1868 verloren gegangenen Zinsen. Rows list various amounts and dates from 1861 to 1867.

Da gegenwärtig der Termin ist, wo die am Neujahr 1868 ausgelosten Scheine, deren Nummern auffälliger Weise und ohne jeden erklärbaren Grund in der oben bezeichneten Liste nicht mit angegeben sind, zur Auszahlung gelangen, so dürfte diese Notiz gewiß am rechten Orte, gewiß aber auch eine Mahnung an alle Besitzer oder Administratoren von I. sächsischen Staatsschuldenscheinen, Landrentenbriefen u. s. w. zu Ermahnung von Zinsverlusten Einsicht von den ausliegenden Ziehungslisten zu nehmen.

Wie an jedem Jahrmärkte, so hatten sich auch am Jahrmärkte-Montag auf dem Neustädter Markte mehrere Mitglieder der Taschens-Entterungs-Gesellschaft eingefunden. Da der Markt, in Folge der schönen Witterung, ziemlich stark besucht war, so mochten diese Taschendiebe wohl rechte hübsche Geschäfte machen. Ihre Freude hierüber ist jedoch dadurch getrübt worden, daß es an jenem Tage gelungen ist, mehrere von ihnen auf frischer That zu ertappen und zur Haft zu bringen. So bemerkten wir j. B. selbst wie eine anständig gekleidete ältere Frau, welche einer anderen Dame in die Tasche gegriffen hatte, deshalb festgehalten und verhaftet wurde. Derselbe soll eine schon mehrfach wegen Taschendiebereien bestrafte Person sein, und soll auch verschiedene Vortemonnaies mit nicht unbedeutenden Gelddeträgen bei sich geführt haben welche sie, nach Lage der Sache, wohl im Marktgebränge annectirt haben dürfte.

Am Nachmittage des vergangenen Montags erschien in Weissen eine aus 29 Köpfen, theils Erwachsenen, theils Kindern bestehende ungarische Zigeunerbande, welche 14 Pferde und 7 Wagen bei sich führte. Dieselbe schlug ihre Zelte auf dem Militärgereiterplatze bei Riederstraße auf und campirte daselbst, während ihr von allen Seiten Lebensmittel und Fournage theils freiwillig theils auf ihre Bitten zufließen. Da aber derartige Zigeuner gewöhnlich in der lästigsten und aufrichtigsten Weise betteln und sich auch noch andere Vergehen schuldig machen, so war zu ihrer Bewachung ein Bataillon Militär sowie Gendarmarie aufgestellt. Eine Zuschauermenge von



mehreren Tausenden hatte sich bald gesammelt, welche mit neuerlichen Wunden die fremden Gefallen in Augenschein nahmen. Wie wir hörten, befinden sich diese Higeuner von Riel aus auf dem Schuttransporte durch Preußen und Sachsen nach Oesterreich und es sind dieselben am nächsten Morgen zunächst nach Dresden und von da über Stolpen weiter escortirt worden. In Dresden bewegte sich wegen des Jahrmakts und um großes Ausschreien zu vermeiden, der Zug — geleitet von einem Beamten des hiesigen königl. Gerichtsamts und mehreren Polizeibeamten sowie Gerichtsdienern außerhalb der inneren Stadt nach der Stolpener Straße zu, damit derselbe an die nächstgelegene Station abgeliefert werde. Der Transport selbst geschah übrigens bei der Masse von Personen, Wagen und Pferden nicht ohne besondere Schwierigkeiten für die dabei thätig gewesenen Beamten.

— Vom Lande. Die Heuernte ist zumeist bereits in voriger Woche beendet worden und hört man den Ertrag nach Quantität und Qualität im Vergleich zu früheren Jahren als einen ganz ausgezeichneten schildern. Von den Kartoffeln verlautet, daß dieselben wohl schätzlich so reichlich, wie im vorigen Jahre ausfallen dürften, namentlich aber wird über die zeitige Frucht auf den sandigen Feldern geradezu geklagt, wie hier nur ganz wenig zu erwarten sei. Ebenso hat die anhaltende Hitze im Mai und die daraus folgende Trockenheit einen nachtheiligen Einfluß auf die Garten- und Küchengewächse ausgeübt, wenigstens hört man dies aus den wohlgerichtetsten Klagen der Hausfrauen: „Ich weiß wahrhaftig gar nicht mehr, was ich kochen soll!“ Das sind nun allgewöhnliche Stohkäufer. Dafür aber steht Sachsen Wein diesmal excellent und seit langen Jahren — 1865 vielleicht ausgenommen — hat die glückliche verlaufene Weinblüthe zu keinen so glänzenden Hoffnungen berechtigt, als gegenwärtig. Die Güte des Weines wird nun durch ein günstiges Spätsommer- und Herbstwetter vorzugsweise bedingt sein. „Das walt' Gott!“ wird gewiß mancher geplagte Wintersmann händelnd mit uns ausrufen.

— Aus Frankreich trifft die Nachricht ein, daß bereits der erste Saad Wein auf den Markt gebracht und dort für die kaiserliche Mundbäckerei angelauft worden ist. So weit sind wir zwar nicht, wohl aber hat wie schon erwähnt, in einigen Gegenden unseres Landes bereits die Regenernte begonnen. Im Allgemeinen hofft man, was die Winterfrucht anlangt, auf eine leidliche Mittelernthe.

— Oeffentliche Gerichtsitzung am 1. Juli. Karl Traugott Thalheim aus Bonidau gebürtig, 23 Jahre alt, ist der Verübung zweier Diebstahle angeklagt. Am 22. Nov. 1867 lehrte in dem Runje'schen Gasthose zu Radeburg der Sohn des Gutbesizers Förster aus Verbitzborf ein, er trug einen großen Mantel, welchen er auf das Treppengeländer legte. Beim Fortgehen nahm er wahr, daß der Mantel weg war. Lange blieb jede Spur nach dem Mantel verloren, es mußte auch nicht, daß es in die Blätter gekommen war. Bei Runje diente zu jener Zeit als Hausknecht der Angeklagte. Im Januar 1868 zog Thalheim ab und zwar nach Dresden, wohnte zuerst bei einem Schneider Klenke und trat dann in die Dienste des Schankwirths Seifert in der Scheffelgasse. Der Verdacht der Thäterschaft dieses Diebstahls lenkte sich mittlerweile auf Thalheim, es wurde Ausforschung bei ihm gehalten, und ein Mantel vorgefunden, welcher zerschnitten bei seinem Hauswirth sich befand, um modernisirt zu werden. Die Untersuchung wurde nun eingeleitet. Heute bei der Hauptverhandlung giebt Angeklagter an, er habe den Mantel nicht gestohlen, sondern ihn in der Getreidekammer hinter dem Eischranke gefunden und an sich genommen. Er habe sich für berechtigt gehalten, diesen Mantel zu behalten, weil er früher einen weggenommenen Mantel habe ersetzen müssen, und den gefundenen für den früher weggenommenen gehalten habe, zumal er eine Urkunde besitze, nach welchem ihm gestattet sei, wenn sich der Mantel wieder auffinden sollte, denselben zu behalten, oder er sollte durch Wiedergabe des Mantels das dafür gegebene Geld zurückerhalten, zudem sei er während des Diebstahls gar nicht im Gasthose gewesen. Das Ergebnis der Hauptverhandlung war insofern ungünstig für den Angeklagten, als er die Urkunde trotz Suchens in seinen Sachen nicht beibringen konnte, und Zeuge Runje ausfragt, daß nur eine Vertauschung von Mänteln im Frühjahr 1867 stattgefunden habe, in Folge deren Thalheim einen Ersatz habe leisten müssen, nicht aber ein Diebstahl, der zurückgelassene, ganz schlechte Mantel habe immer in der Getreidekammer gelegen. Sodann verfiel sich der Angeklagte in seinen Ausagen, als er ansänglich behauptete, der früher gestohlene Mantel wäre blau gewesen, während der vorliegende Förster'sche Mantel schwarz ist, er verbesserte sich aber bald, als der Vorsitzende sagte, dieser Mantel ist ja schwarz und gab die Farbe nun auf schwarzblau an. Große Schwierigkeit machte dem Vorsitzenden die Ermittlung des Werths des gestohlenen Mantels, indem sich Verletzter nicht dazu verstehen konnte, den Werth anzugeben, weil er den Mantel nicht verkauft haben würde, also auch nicht wisse, was man für ihn gegeben haben würde. Endlich stellt er den Werth auf 16 Thlr. fest, denn um diesen Preis hätte er ihn 1851 angelauft und nur wenig getragen. Sodann sind beim Stiefwirth Thalheims noch 5 Säcke gefunden worden, welche Runje für die feinen anerkennt, und die Thalheim mit zu seinem Stiefvater gebracht hat. Angeklagter giebt an, diese Säcke seien durch Vertauschung, wie es beim Getreidehandel vorkomme, in den Besitz seines Stiefvaters gekommen. Runje bestritt dies. Staatsanwalt Rostkuschner beantragt Bestrafung, während Adv. Müller den Beweis nicht als erbracht ansieht, und die Freisprechung verlangt, für den Fall, daß der Gerichtshof nicht auf Freisprechung erkenne, so könne doch nicht der Werth angenommen werden, wie ihn der Verletzte angegeben habe. Das Urtheil lautete auf 4 Monate Arbeitshaus.

— Angeklagte Gerichts-Verhandlungen. Den 3. d. Vormittags 9 Uhr wider Johann Maximilian Techt von hier wegen Diebstahls. Vorsitzender: Gerichtsrath Groß. 11 Uhr wider den Techniker Joh. Julius Funk aus Kleinmoldau bei Königberg wegen Betrugs eventuell Creditbetrugs. — Den 4. d. Vormittags 9 Uhr wider Carl Gottlieb Schöne aus Ebersdorf wegen Diebstahls. 11 Uhr wider Marie Kunze verheh. Lieber geb. Die wegen Ausfriedensführung und Widersetzlichkeit. Vorsitzender: Gerichtsrath Groß.

### Tagesgeschichte.

Riel, 27. Juni. Die „Rieler Zig.“ theilt ein Erkenntnis des hiesigen Gerichts mit, das in mehr als einer Beziehung als eine signatura temporis der Vergessenheit entrissen zu werden verdient. Der Fall betrifft eine heute vor der hiesigen Strafammer verhandelte Anklage wegen vorsätzlicher Körperverletzung, erhoben gegen zwei ehemalige einjährige Freiwillige. Es handelte sich wieder einmal um eine Säbel-Affaire. Die beiden Angeklagten, welche im Januar ihre Militärzeit beendet hatten, waren damals mit mehreren Commilitonen in der „Bierquelle“ versammelt, um dieses frohe Ereignis bei einem Säbel Bier zu feiern. Der Mitangeklagte R. gerieth vor dem Locale mit dem damaligen Unterofficier, jetzigen Vortrefflichen G. in einen Streit. Die Commilitonen des R. kamen hinzu, ergriffen für den Letzteren Partei und drangen auf den Unterofficier G. ein, so daß derselbe den Säbel zog. Der zweite Angeklagte J. soll nun mit der einen Hand den Arm des G. ergriffen und mit der anderen denselben den Säbel zu entwenden versucht haben, während er nach seiner eigenen Behauptung nur den Säbel in der Mitte angefaßt hat, um weiteres Unglück zu verhüten. Während der Unterofficier G. auf diese Weise wehrlos war, wurde derselbe noch anderweitig, jedoch nicht von dem J., geschlagen und gestochen. Als ein herbei geeilter Nachwächter seine Ruhe stiften konnte, holte derselbe eine Patrouille herbei; bei deren Ankunft entfernte sich der Angeklagte J. Der Unterofficier G. war zur fraglichen Zeit nicht in Ausübung seines Dienstes. Der Staatsanwalt führt zur Begründung der Anklage an: R. habe den Unterofficier G. ohne Veranlassung mißhandelt; der Angeklagte J. habe den Letzteren dadurch, daß er dessen Arm und Waffen festgehalten, an der Selbstvertheidigung gehindert. Als mildernd sei allerdings die Trunkenheit in Berücksichtigung zu ziehen, als strafschärfend der Umstand, daß beide Angeklagte eben erst vom Militär entlassen und dessen ungeachtet die Achtung außer Augen gesetzt, welche sie ihrem früheren Vorgesetzten schuldeten. Beantragt wurde eine sechsmonatliche Gefängnisstrafe gegen beide Angeklagte. Das Gericht erkannte eine Gefängnisstrafe auf die Dauer von zwei Monaten. In den Erkenntnisgründen ist dem Angeklagten J. durchaus nichts weiter zum Vorwurf gemacht, als daß er den Unterofficier G. gehindert, in einer gewöhnlichen Schlägerei von der linken Waffe einen wahrscheinlich folgenschweren Gebrauch zu machen; eine directe Mißhandlung des G. wird denselben nicht zur Last gelegt. Das Erkenntnis hält die Ausrede des Angeklagten, daß er nur weiteres Unglück habe verhüten wollen, für unstatthaft. Der Unterofficier habe das Recht gehabt, seinen Säbel zu ziehen und jedem der ihn Bedrängenden, denselben durch den Leib zu jagen, und Niemand habe sich über einen derartigen Gebrauch zu beschweren gehabt; die Intervention des Angeklagten sei mithin eine unberechtigte gewesen. Der Vorsitzende wurde bei Auseinandersetzung dieses Punktes so warm, daß man fast ein Bedauern bei demselben darüber vermuthen könnte, daß der in dem Unterofficier G. verletzten Würde der preussischen Armee nicht ein halbes Duzend Menschenleben zum Opfer gefallen sind.

München, Mittwoch, 1. Juli. Die von mehreren Blättern gebrachte Nachricht von einer Verlobung Sr. Maj. des Königs von Bayern mit der Großfürstin Marie Alexandrowna, Tochter des Kaisers von Rußland, wird von officieller Seite auf das Bestimmteste dementirt. (Dr. J.)

Wien, 28. Juni. Zu dem sogenannten „böhmischen Ausgleich“ führen wir noch Folgendes aus der „Vestler Corr.“ an: In guter Stimmung über den Empfang in Prag äußerte der Kaiser gegen die Statthalter Graf Kellersperg seinen Wunsch nach einer Verständigung mit den böhmischen Herren. Graf Kellersperg antwortete hierauf, daß eine solche mit den Landesministern schwerlich zu erreichen sein werde und schlug vor, Herrn v. Beust kommen zu lassen. Der Kaiser ging darauf ein. Herr v. Beust unternahm die Aufgabe, aber nicht ohne vorher zu constatiren, daß nicht er, sondern nur das cisleithanische Ministerium competent sei, eigentliche Verhandlungen zu führen, und verlangte, daß bei seiner Unterredung mit dem Grafen Lam und den Herren Rieger und Palacky auch der Statthalter anwesend sei. So fand nun die Unterredung statt, allerdings nachdem vorher der Kaiser selbst jene Herren gesprochen hatte. Es gelang dem Reichskanzler, wie er sich selbst ausdrückte, „die Thür zu öffnen“; der statthalterliche Zwißenausgleich, die Aussicht eröffnet, daß man sich verständigen könne, ohne aus dem Rahmen der Verfassung herauszutreten. Daß Letzteres nicht geschehen kann und nicht geschehen wird, ist den Gezeiten nicht verschwiegen worden. Der Kaiser selbst hat ihnen seinen bestimmten Beschluß in diesem Punkte verliednet. Auch darüber macht man sich keine Illusionen, daß nun sofort eine erfolgreiche Verhandlung folgen werde; vorläufig wird vielmehr wahrscheinlich die Sache auf sich beruhen, aber man wird doch wohl auf dem bevorstehenden Prager Landtage einander nicht mehr so schroff gegenüber stehen.

Italien. Zur weiteren Charakterisirung des Geistes, der in der Allocution des Papstes herrscht, fügen wir dem in der gestrigen Nummer mitgetheilten Stücke noch folgende Stelle hinzu: „Ihr seht mithin, ehrwürdige Brüder, wie verwerflich und verdammenstheftig jene von der österreichischen Regierung erlassenen abschließlichen Gesetze sind, welche die Lehre der katholischen Kirche, ihre ehrwürdigen Rechte, ihre Autorität und göttliche Constitution, sowie die Gewalt Unserer und dieses Apostolischen Stuhles, Unsere erwähnte Consention, ja das Naturrecht selbst aufs Höchste verletzen. Von der Sorge für alle Kirchen, die Christus der Herr Uns übertrug, geleitet, erheben Wir denn die apostolische Stimme in dieser eurer erlauchtesten Versammlung, und kraft Unserer apostolischen Autorität verwerfen und verdammen Wir die angeführten Gesetze im Allgemeinen und im Besonderen Alles, was in diesen wie in anderen Dingen gegen die Rechte der Kirche von der österreichischen Regierung oder von untergeordneten Behörden verordnet, gethan oder wie immer verfügt worden ist; kraft derselben Autorität erklären Wir diese Gesetze sammt ihren Folgen als durchaus nichtig und immerdar unglültig. Die Urheber derselben, besonders die sich Katholiken zu sein rühmen, und Alle, die besagte Gesetze verzußlagen, zu beschließen, zu approbiren und auszuführen sich unterfangen, ermahnen und beschwören Wir, der Censuren und gerichtlichen Strafen zu ge-

denken, welche nach den apostolischen Constitutionen und den Decreten der kumenischen Concilien diejenigen, welche die Rechte der Kirche verletzen, ipso facto auf sich laden. Inzwischen aber wünschen Wir von ganzem Herzen Glück im Herrn und spenden Wir verdienten Lob Unsern ehrwürdigen Brüdern, den Erzbischöfen und Bischöfen Oesterreichs, welche mit bischöflicher Kraft nicht abgelassen haben, in Wort und Schrift die Sache der Kirche und Unserer vorerwähnte Uebereinkunft unerschrocken zu wahren und zu verteidigen“ etc. etc. — Wie man auch über diesen Schritt Pius IX. urtheilen mag, er prugt von großer Kühnheit. Von Italien bedrängt, von Frankreich wider Willen beschügt, auch mit Portugal veruneinigt, hat er außer Spanien kaum noch eine katholische Macht, auf die er zählen kann. Aber während die Bogen der Zeit gegen den Felsen Petri stürmen, spricht der Papst eine unbedingte Verdamnung aus über Oesterreich und seine Regierung und den Kaiser Franz Joseph selbst aus; denn er ist es ja doch, der die neuen Gesetze „approbirt“ hat und sich nach der Allocution von Kirchenstrafen bedraht sieht. Ja, es ist nicht bloß Oesterreich, weh es angreift, wenn er die Civiltät verdammt, sondern auch andere Länder, z. B. Frankreich und sämtliche Staaten, in denen der Gobe Napoleon eingeführt ist. Wie der tauendjährige Kampf zwischen der geistlichen und weltlichen Macht verlaufen wird, vermag kein Sterblicher abzusehen. Es fragt sich zunächst, ob der Papst und die Geistlichkeit im Stande sein werden, der Ausführung der neuen Gesetze in Oesterreich sich mit Erfolg zu widersetzen. Auf eine so heftige Sprache, wie sie der Papst in seiner jüngsten Allocution führte, war man übrigens in Wien nach der freundlichen Aufnahme des Herrn v. Meynburg in Rom nicht gefaßt, und es gereicht nur zu einem schwachen Troste, daß der Kaiser in der Allocution nicht geradezu mit Namen genannt wird; bezeichnet als Mißverweiler ist er deutlich genug. Die Wiener Blätter antworten, wie zu erwarten stand, in leidenschaftlichster Weise.

Belgrad, Dienstag, 30. Juni. Seitens der Volksmiliz wird eine große Deputation gebildet, welche nach der Proclamation des Fürsten Milan Obrenowitsch denselben begrüßen wird. Der Parl. Zapschreiber wird gegenwärtig nach 750 verborgenen Revolvern durchsucht, mit welchen nach Ermordung des Fürsten die Zuchthaussträflinge bewaffnet werden sollten, um die Stadt zu besetzen. Der Hauptmann Mirailowitsch ist, wie sich jetzt ergibt, nicht in Ausübung seines Dienstes, sondern auf Anordnung des Kriegsministers als Verräther am Vaterlande erschossen worden. (Dr. J.)

\* Prinz Napoleon in Pesth. Der Besuch, den der Prinz einem Kaiserbad Ball in Pesth machte, wird folgendermaßen geschildert: Der Prinz trug einen auf der Brust zugeschnittenen schwarzen Rod ohne Orden, weiße Halsbinde und hellgraue Pantalons. In seinem rechten Auge sah ein jugendlich lockes Monocle, welches die reiche Damenschönheit, die sich um ihn her entfaltete, mit lebhaftem Interesse und augenscheinlicher Jagdenntnis (siehe: Schmuckeln auf den Lippen) musterte. Er sah in der That da, wie in einem Harem. Zu beiden Seiten lagerten vor ihm in weitem Halbkreise auf dem Teppich selbst, mit gekreuzten Beinen oder wie sie sonst konnten und mochten, die schönsten der anwesenden Damen, die jungen Leute aber trugen Sorge dafür, daß alle besonders schönen Damen, die dort keinen Platz gefunden hatten, nicht vor den Augen des Prinzen ihren Garbas tanzen konnten. Und mit welcher Besorgnis, mit welchem Entzinnen wurde er gestarrt. Bis zur Eröffnung, bis zur Athemlosigkeit, dreimal hintereinander wiederholt und die Röde flogen in den raschen Schwankungen, daß es wundern sollte, wenn der Prinz Napoleon dem General Turr, der ihm das „hogy vo.“ etc. erklärte, nicht gesagt hat: „vo i un petit bout de cancan, qualis superieure.“

\* In der Nacht vom 24. auf den 25. Juni wurden die Bewohner der Szegasse in Pesth durch eine Explosion aufgeschreckt. Die aus dem Fenster einer Wohnung in einem Gebäude hervordringenden Flammen lenkten die Aufmerksamkeit der Herbeilenden sofort auf die Unglücksstätte. Die Fenster der betreffenden Wohnung waren zerschmettert, die Zimmer mit dichtem Pulverdampf erfüllt. Der Bewohner, der Feuerwerker Dubnig, der wie auch seine Frau mit Brandwunden überdeckt nach dem Spital gebracht wurde, hatte noch vor seinem Tode die Kraft, über die Entstehung des Unglücksfalles nähere Aufschlüsse zu geben. Er gab an, er habe sich mit pyrotechnischen Arbeiten beschäftigt und war im Besitze von fertigen Raketen und andern Feuerwerkskörpern, sowie von Pulver, dessen Vorrath er auf ca. 50 Pfund angab. Er legte sich mit seiner Familie Abends in demselben Zimmer, das gleichzeitig auch sein Laboratorium war, zu Bette. Nach 1 Uhr Morgens begann das kleine Kind zu weinen, in Folge dessen die Mutter des Kindes ein Reibhölzchen an der Mauer antrieb und dasselbe, nachdem das Licht angezündet war, zur Erde warf. Das Unglück wollte es, daß das noch nicht gänzlich erloschene Reibhölzchen gerade auf den in der Ecke des Zimmers befindlichen Pulvervorrath fiel, welcher sich sofort entzündete und dadurch auch die in der Nähe gewesenen Raketen, Räder und dergleichen ergriff und abbrannte. Die Frau starb schon auf dem Transporte nach dem Spital; das Kind wurde schrecklich verbrannt als Leiche aufgefunden.

\* Berlin, 29. Juni. Das Haus, Schützenstraße 24 das schon seit Jahren Prosituirten als Asyl dient, war in der Nacht zum Montag der Schauplatz eines Mordes. Ein dort wohnender, in der ganzen Umgebung überberühmter Schlächter, hatte einen Theil seiner Wohnung an eine Diene ma them Zuhälter (Louis) verastert. Zwischen den beiden Männern herrschte schon längst eine große Spannung, welche am Sonntag Abend in einen Streit ausartete, in welchem der Miether den Wirth erschlag. Außerdem sollen noch andere Personen in diesem Streit schwer verletzt sein.

**Grohmann's Deutsch Porter,**  
biätetisches Biss- und Stärkungsmittel, von den bedeutendsten Ärzten empfohlen, empfiehlt in Flaschen zu 3 und 4 Rgr. ercl. Fr. Bruno Reichner, Kreuzstraße 19.



In der gestrigen Nummer dieses Blattes steht, daß der Vorstand des hiesigen Krankenhauses, Herr Geh. Medicinalrath Balthar, einen mehrmonatlichen Urlaub genommen habe. Er ist aber nicht Vorstand des Krankenhauses, sondern Vorstand der inneren Abtheilung des Krankenhauses. Vorstand des Stadtkrankenhauses ist der Stadtrath zu Dresden. Dieser hat ihn angestellt und ist sein Vorgesetzter. Hieran nun knüpft sich die Mitteilung, daß Herr Dr. Fiedler die interimistische Leitung seiner Stelle übernehmen werde. Es ist aber unter oben angegebenen Verhältnissen nothwendig, daß diese interimistische Beforgung nicht, wie bis jetzt bei Urlaubsfällen geschehen ist, nach Willkür des Oberarztes besorgt werde, sondern daß der Stadtrath sie Herrn Dr. Fiedler übergebe. Außerdem liegt man, daß die Stelle des Herrn Professor Zeis durch möglichst beschleunigte Wahl ergänzt werden solle. Öffentlich geschieht dieß nicht, ohne daß nach jetzt üblicher Weise in öffentlichen Blättern zur Concurrerz aufgefördert worden ist.

Dr. Reiser.

**Rosen-Edelreiser**

aus meiner reichhaltigen Sammlung, welche circa 800 Sorten enthält, empfehle ich bei jetzt rückendem Zeitpunkt zur Veredlung. Wegen Preis derselben verweise auf meinen Hauptcatalog, welchen ich auf franco Verlangen gratis zusende.

**Paul Ruschpler,**  
Blumengärtner in Dresden.

**Parfumerie-Handlung**

**Herm. Kellner & Sohn,**  
R. S. Gohlisstraße, 4. Schloßstraße 4.



**Zur Extra-Dampfschiffahrt**  
von Dresden nach Leitmeritz und Theresienstadt

Abfahrt in Dresden den 4. Juli Nachmittags 4 Uhr, Rückkehr daselbst den 5. Juli Nachts 10 Uhr. Billets à 1 Thlr. mit Programm sind in Dresden zu haben bei Herrn Böttchermeister Walde, Obergraben Nr. 4, in Großschloßberg Nr. 46 bei August Seuf und kurz vor der Abfahrt am Schiffe. Das Großschloßberg Musikchor wird die Gesellschaft während der Fahrt unterhalten, auch wird in Teischen Volksmusik stattfinden, wofür außer dem Billetpreis nichts zu zahlen ist.

Der Unternehmer.

**Rudolph Meyer's Auction.**

kleine Oberseergasse Nr. 2 erste Etage (Wiener Hof).

Unterzeichneter empfiehlt sich zur Annahme von Mobilien, Waaren, Pfandleihgegenständen, Effecten aller Art etc. zum Verkauf im Auctionsweg und aus freier Hand und verpflichtet Alles aufzubieten, um den geehrten Reflectanten in jeder Hinsicht gerecht zu werden. Aufträge werden gegen Zusicherung promptester Bedienung in der Expedition kleine Oberseergasse Nr. 2 I. von früh 8-12 und Nachmittags von 3-6 Uhr entgegengenommen.

B. Richard Meyer, verpflichteter Assistent.



**Alle alte Münzsorten,**  
sowie Gegenstände aus alten Zeiten sucht zu kaufen das Münzen-Geschäft

v. Emil Weise jr.

in Dresden  
Victoriastr. 28, gegenüber der Halbegasse.

**Villa-Verkauf.**

Eine kleine, massige, nette Villa in Coschwig, mit kleinem Weinberg und vielen Obstbäumen, welche eine reizend schöne Aussicht hat und gleich bezogen werden kann soll mit 5000 Thlr. bei geringer Anzahlung verkauft werden. Näheres am See 44. part.

**Verkauf.**

Ein Fabrikgrundstück in bester Geschäftelage, welches sich auch durch seine großen Räumlichkeiten und Wasserfälle zu andern Zwecken verwenden läßt, soll bei einer Anzahlung von 3500 Thlr. sofort verkauft werden. Fortsetzung: 6500 Thlr. Selbstkäufer erfahren das Nähere unt. 20. A. I. franco poste restante Dresden, Postpostamt.

**Stuhl-Gesuch!**

In Dresden oder in einer mittleren Provinzialstadt, wird ein solides rentables Material- u. Destillationsgeschäft mit oder ohne Gebäude zu kaufen, event. zu pachten gesucht. Selbstkäufer werden gebeten ihre Adresse mit näherer Angabe unter: Chiffre C. U. 70 in der Exped. d. Bl. franco niederzulegen.

Ein neugebautes Haus, in der Nähe von Coschwig, mit Gärten, ist für 1000 Thlr., bei 600 Thlr. Anzahlung sofort zu verkaufen. Dresden, Jädenhof Nr. 1 vierte Etage letzte Thüre.

So lange der Vorrath reicht, verkaufe eine Partije  
**1/4 brit. schwere weiße Halbleinwand,**  
Alle 35 Pf. Gewicht der Webe 12 1/2 Pfd.  
**eine prachtvolle, 1/4 brit. ganz vorzügliche weiße Leinwand (reiu Leinen),**  
Alle 46 Pf. Gewicht der Webe, 73 Ellen, 14 1/2 Pfd.  
**richtig 1/4 brit. Halbzigeez, 33 Pf.**  
**richtig 1/4 brit. gestr. Satin, 33 Pf.**  
**richtig 1/4 Hemden-Shirting, 30 Pf.**  
**1/4 glatte, carrirte und gestreifte Lustrés**

in vorzüglich guter Qualität von bester englischer Glanzwolle 4 bis 5 Ngr.

**10 1/4 brit. Rheinländer Badstlin**  
zu Herren-Anzügen in circa 100 Dessins, eine Waare, die sonst à 45 bis 50 Ngr. gekostet, jetzt à 30 bis 35 Ngr.

Garantie für vorzügliche Qualität. — Proben und Versandt nach Auswärts portofrei.

**O. G. Höfer,**  
2. Annenstraße 2.

Ein großer schöner Schreibsecretär mit Aufsatz von Kirschbaum, ein zweithüriger, gelber, großer Kleiderschrank, schöne Kupferstiche unter Glas und Rahmen sind zu verkaufen.  
**Dstra-Allee 36 IV.**

Sonnabend, d. 27. Juni wurde in Coschwig eine neu silberne Gehörnmuschel verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben: in Coschwig, bei Herrn Klempnermeister Zhle, oder in Dresden, Heintzstraße 49, part.

Ein anständiges Mädchen, das in allen häuslichen Arbeiten bewandert ist, sucht eine Stelle zu sofortigem Antritt als Haus- oder Küchenmädchen. Zu erfragen: Maternstraße Nr. 8, im Bädchen.

**Verloren.**

Am Montag Abend von 10 Uhr ab ist vom Waldschloßchen bis zum Blochhaus ein goldenes Armband verloren gegangen. Dem Finder wird eine gute Belohnung zugesichert. Rückfragestraße 10 dritte Etage.

In der Nähe der Gräßl- und Höhleischen Fabrik in Friedrichstadt sucht ein junger Mann ein Logis. Adressen unter **M. 106** in der Exp. d. Bl.

**Für Sattler u. Riemer.**  
Eine große Quantität Alaungar-Mindleder, vorzüglich schöne und trockne Waare, liegen pro Pfund zu 7 1/2 Ngr. im Einzelnen und Ganzen zum Verkauf.  
**Pirna. Fr. Just jun.**

**Gasthofsverkauf.**

Ein gut rentirender massiver Gasthof mit Fleischbank, schönem Tanzsaal und Neben-Branche und mit einigen Schafel Feld, ist Veränderungshalber für 5300 Thlr. und gegen 2000 Thlr. Anzahlung sofort zu übernehmen. Gefällige Offerten **A. A. 1** poste rest. Kreischa franco erbeten.

**Waischhaus**

nebst Trockenplatz und 2 Drehmandeln kann sofort übernommen werden. Adressen wolle man gefälligst mit **L. K.** bezeichnen in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

Ein sehr frequentes Spirituosen-Geschäft (jährlicher Umsatz circa 8000 Thaler) ist bei mäßiger Anzahlung zu verkaufen. Näheres unter Chiffre **P. St. Nr. 3** rest. Postamt Dresden franco.

Ein junges gebildetes Mädchen von 18 Jahren würde gern mit einem allfälligen Herrn nach England machen, oder in ein anderes fremdes Land. Adressen unter **S. S.** in der Exp. d. Bl.

**Herrenkleider,**

getragene Winterrode und Hosen laßt zum höchsten Preis. Adressen werden erbeten Hauptstraße Nr. 2, Eingang Heintzstr. im Hofe.

**Gebrauchte Winterrode u. Hosen**  
bezahlt man beim Einkauf nur zum allerhöchsten Preis was seit langen Jahren schon bekannt ist.  
**3. 3. N. Kirchstraße 3. 3,**  
im Pfandleihgeschäft.

**Geschäftsverkauf.**  
Ein hiesiges flottes Detailgeschäft, in welchem ca. 4-5 Mille nachweislich umgesetzt werden, soll Verhältnisse halber sofort verkauft werden. Das Geschäft ist der Mode nicht unterworfen und wird ein Nutzen von 6-700 Thlr. erzielt. Näheres unter der Chiffre **L. S. 100** poste restante Neustadt franco.

**Bäckerei-Verpachtung.**  
Eine Brod- und Weißbäckerei ist billig zu verpachten. Näh. b. Hausmann, Königsstr. 7 a, im Hofe.

Ein Produktengeschäft mit Destillation und sämtlichen Waaren ist Familienverhältnisse halber sofort zu verkaufen. Das Nähere Schuhmachergasse 5, in der Restauration.

Ein schönes Sopha mit grünem Damast ist billig und eine Sprungfedermatratze mit Keilissen ist Umstände halber zu verkaufen, beides 18 Thlr. Töpfergasse 12 3. Et. rechts.

Ein an Fleiß und Ordnung gewöhntes Mädchen vom Lande sucht einen Dienst als Hausmädchen. Stärlengasse 8, 1. Et. rechts.

Die berühmte **medizinische Schwefel-Seife** von Camillo Kox (schon von dessen Urgroßvater, dem kurfürstlich sächs. Hofchirurg Ranig angefertigt), deren ununterbrochener Anwendung so viele Damen ihren unvergleichlichen Teint verdanken, empfehlen als wirksamstes und reelles Hautverschönerungsmittel in Stücken à 2 1/2 und 5 Ngr.

**Hermann Koch, Altmärkt, Schmidt & Groß, Hauptstr., Rob. Weiser, Altmärkt, Franz Schaal, Annenstr., V. Jeller, Seckstraße.**

**Echten Cölner Leim**  
das Pfund 65 Pf. empfiehlt **Albert Herrmann**  
gr. Brüdergasse 11 am Adler.

Ein feines Productengeschäft in guter Lage, ist zu verkaufen. Näheres: Hauptstraße Nr. 25, 1. Etage.

**Retoucheur-Gesuch.**  
Ein junger Retoucheur, welcher in Academie befaßt hat, wird in einer bedeutenden Stadt Sachsens zu engagieren gesucht. Probenarbeiten und eigenes Portrait, sowie Gehaltsbedingungen bittet man in der Exp. d. Bl. unter „Retoucheur“ niederzulegen. Zurücksendung erfolgt sofort.

**Maler-Gehilfen.**  
Hier bis sechs tüchtige, im Stud- und Buntmalen und Leistenziehen geübte und brauchbare Malergehilfen finden bei Vergütung des Reisegeldes gegen einen Wochenlohn von 5 bis 6 Thaler bis Weihnachten andauernde Beschäftigung bei **Friedrich Neubert sen.,** Decorationsmaler in Altenburg i. S.

**Maurer-Farben**  
**Schlemmkreide,**  
**Terpentin und Leinöl,**  
**f. Leim und Firnis**  
empfehlen die Droguen-Handlung von **E. Dietrich, Ferdinandsplatz 1.**

**Besten Leinöl = Firnis**  
die Karne 9 Ngr., empfiehlt **R. A. Richter,**  
Pillnitzer Strasse 56.

**CARL SÜSS, Parfümeur**  
empfehlen  
die dauerhaftesten und billigsten **Pariser und Londoner Zahn- und Nagel-Bürsten**  
in allen Qualitäten u. zu allen Preisen von 2 Ngr. an.

**jetzt Seestraße 1**

**Leih-Geschäft**  
für Gold, Silber und Werthpapiere  
**Antonplatz 5 part.**

**25 Wechauer**  
und tüchtige Eisendreher werden für dauernde, lohnende Beschäftigung gesucht in der Jos. Weichheim'schen Nähmaschinenfabrik in Frankfurt a. M.

**Zum höchsten Preis**  
läßt man getragene Herrenkleider. Best. schrift. Offerten an Rob. Kühn am Altmärkt. Buchbinderstraße

**Reines Roggenbrod**  
kräftig und wohlschmeckend. 1 Pfund 11 1/2 Pf., Louisenstraße 44.

**Stampwaschsalz**  
Neugasse 29.  
geöffnet an Waschanlagen von früh 7 bis Abends 7 Uhr.



Abend 6 Uhr. Restaurant Ende 12 Uhr.

# Königl. Bolvedere

der Brühl'schen Terrasse.

## Heute Grande Soirée musicale

von dem R. S. Garde-Stubstrompeter Herrn J. Wagner mit dem Trompeterchor des R. S. Gardereiter-Regiments und Herrn Musikdirector J. G. Fritsch mit der verstärkten Frankischen Capelle.  
Zur Aufführung kommen unter Anderen: verschiedene Solis und Potpourris auch werden mehrere Pièces von beiden Chören zusammenwirkend ausgeführt.  
Orchester 50 Mann. Abwechselnd Streich u. Blasmusik.  
Anfang 6 Uhr. Ende 12 Uhr. Entree 5 Ngr. Programm a. d. Cassen.  
Täglich großes Concert. J. G. Marschner.

## Große Wirthschaft

des Königl. Großen Gartens.

## Concert vom Stadtmusikchor

unter Direction des Herrn Stadtmusikdirector Erdmann Puffholdt.  
Anfang 5 Uhr. Entree 2 1/2 Ngr. Wittve Lippmann.

## Garten-Etablissement

## Stadt Coburg.

Heute Donnerstag, den 2. Juli.

## Grosses Abend-Concert

von Hautboisten-Chor des kgl. sächs. Leib-Granadier-Regiments „König Johann“ unter Leitung des Stabs-Hautboisten J. Schwarz.  
Anfang 7 Uhr. Entree 2 1/2 Ngr. G. Hillme.

## Lincke'sches Bad.

Heute Donnerstag den 2. Juli

## groses Concert

## und Vorstellung

der berühmten Anglo-Amerikanischen Künstler-Gesellschaft, bestehend aus 13 Personen, unter Direction von Louis Graf.  
Anfang 7 Uhr. Entree 2 1/2 Ngr. Wuschy.  
Bei ungünstiger Witterung findet die Vorstellung im großen Saale statt.  
Täglich Concert und große Vorstellung mit neuem Programm.

## Circus Kolter-Weitzmann

auf der Vogelwiese.

Heute Vorstellung: Ballet und Scitanz. Komische Pantomime: Die Schuhmacherin oder Der geprellte Alte, ausgef. von sämtl. Mitglieder. Besteigung des großen Thurms. Anfang 7 Uhr. Preise: 1. Pl. 5 Ngr., II. Pl. 2 1/2 Ngr. Kinder zahlen auf dem I. u. 2. Platz die Hälfte Entree. Um gütigen Besuch bittet Kolter-Weitzmann.

## Restauration Hoffnung,

Fallenstraße 3.

Heute Concert der Singspielhalle.  
Neues Programm. Entree 1 Ngr. Illumination.  
Anfang 7 Uhr. Friedrich Kaufmann.

Restauration

## zur stillen Musik.

Heute Frei-Concert,  
wogu ergebnis einladet B. Kaulitz, Restaurateur.

## Restauration zum Bazar.

## Heute Frei-Militär-Concert.

Achtungsvoll J. Debus.

## Restauration zum Elbschlösschen.

Heute Vogelschießen und Concert,  
Potage von Huhn, Käsekäulchen, Backfische und eine Auswahl Speisen und Getränke.  
Bei ungünstiger Witterung erfolgt weitere Bekanntmachung.

## Den Herren Schneidern

zur gefl. Nachricht, daß ich durch den großen Andrang von Schülern nicht, wie angekündigt, bis zum 15. v. M., sondern selbige noch bis zum 5. Juli in meinen Lehr-Cursus aufnehmen.  
Gleichzeitig mache ich meinen Herren Mitmeistern, welche sich gemeldet, die ergebene Anzeige, daß auch bis dahin Aufnahme zum Extra-Cursus stattfindet.

## F. W. Emmrich,

Schneidermeister und Lehrer der Zuschneidkunst.

## Joh. Garten jun.

empfiehlt sein Atelier für

Juwelen-, Gold- und Silberarbeiten,  
Moritzstrasse 10.

## Braun's Hotel.

## PAOLO BACHER'S ACADEMIE.

Darstellung lebender Bilder von 12 jungen italienischen Damen.  
Heute Donnerstag Abends 8 Uhr:  
Abschieds-Vorstellung.  
Auserwähltes Programm, darunter in der ersten Abtheilung: Die badenden Mädchen, in der zweiten Abtheilung: Ein Sommermorgen.  
Entree gewöhnlich. Programm an der Cassen.

## Abschied und Dank.

Ein auf telegraphischem Wege abgeschlossener Vertrag nach Russland nöthigt mich, meine Academie lebender Bilder mit dem heutigen Abend zu schließen. Nehmen Sie daher, verehrte Gönner und Freunde der Kunst, meinen wärmsten Dank für den gütigen Besuch, wünschend, Ihre Freundschaft verbleibe mir auch ferne hin bei meiner Wieberkehr.  
Hochachtungsvoll Paolo Bacher aus Turin, Director.

Zeit einigen Tagen bezeugt man in öffentlichen Blättern Sachsen und Preussens einer Annonce, mittelst welcher sub Chiffre H. V. A. (rectius Herr Otto Seebe in Dresden) Siebenzig Stück Wechselacten der Sächsischen Hypotheken-Versicherungsgesellschaft im Nominalwerthe von 35,000 Thalern zum Kaufe ausgeschrieben werden.

Um das Publikum vor Täuschungen zu bewahren, wird hiermit verichtlich bemerkt, daß Herr Seebe weder für eigene, noch für fremde Rechnung 70 Stück Wechselacten in der ausgetobenen Form besitzt, folgerichtig auch nicht befragt ist, diese 70 Actien in gedachter Weise öffentlich oder privatim zum Kauf zu offeriren.

Die neuerdings von Herrn Otto Seebe zum Kauf ausgetobenen 3000 Thaler Portenactien derselben Gesellschaft sind Actien L. A. B., worauf man mit dem Aufsehen aufmerksam gemacht haben will, daß diese mit der Portenactien-Emission L. A. A. keinen Zusammenhang haben.

## Restauration zur Eintracht,

Charandterstraße Nr. 15.

Heute grosses Vogelschiessen,

wobei entreefreies Concert sowie ein Tänzchen stattfindet.

wogu ganz ergebnis einladet achtungsvoll Th. Gottschall.  
NB. Bei ungünstiger Witterung findet das Schießen nächsten Donnerstag statt.

## Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschiffahrt zwischen

## Hamburg und New-York.

Southampton anlaufend, vermittelt der Post-Dampfschiffe  
Hammonia, Mittwoch 1. Juli, Dolhata, Mittwoch 22. Juli  
Germania, do. 8. Juli, Kimbria, do. 29. Juli  
Allemania, do. 15. Juli, Westphalia im Bau.

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Gr. Thlr. 165.  
Zweite Cajüte - - - 100.  
Zwischendeck - - - 50.

Fracht Pfd. St. 2. — pr. 40 Hamb. Cubifuß mit 15% Primage, für ordinaire Güter nach Uebereinkunft.  
Briefporto von und nach den Verein. Staaten 4 Sgr.  
Briefe zu bezeichnen „Pr. Hamburger Dampfschiff“, und zwischen Hamburg und New-Orleans, auf der Ausreise Havre und Havana, auf der Rückreise Havana und Southampton anlaufend.

Saxonia, Donnerstag, 1. October, Sagonia, Donnerstag, 31. December, Babaria, Sonntag, 1. November, Bavaria, Montag, 1. Februar 1869, Tontonia, Dienstag, 1. December, Tontonia, Montag, 1. März  
Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Gr. Thlr. 200, Zweite Cajüte Pr. Gr. Thlr. 150, Zwischendeck Pr. Gr. Thlr. 55.  
Fracht Pfd. St. 2. 10. per ton von 40 hamb. Cubifuß mit 15% Primage.  
Näheres bei dem

## Schiffsmakler August Bolten,

Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg.

Uebereinkommen werden zu obigen Preisen ohne weitere Unkosten sofort abgeschlossen durch den concessionirten und bevollmächtigten General-Agenten Adolph Hessel, Dresden, große Meißnerstraße 13.

## 600,000 Stück Ambalema und Brasil

zum Verkauf übergeben und offerire dieselben zu dem enorm billigen Preise von 7 Thlr. pr. 1000 Stück, 21 Ngr. 5 Pf. pr. 100 Stück, gewähre jedoch bei Abnahme größerer Posten einen noch billigeren Preis. Die Cigarre ist großer Façon, hat durchgehend weißen Brand, in Farbe dunkel. Ich enthalte mich jeder Anpreisung, ein Versuch wird die beste Empfehlung sein.

## C. A. Schöne,

Johannisplatz 6.

## Viederperlen deutscher Tonkunst.

Eine Sammlung der besten deutschen Tonbüchungen für eine und zwei Stimmen mit Pianofortbegleitung, herausgegeben von Volkmar Schurig.  
2. u. 3. Hof. Subscriptionpreis pro Bf. 6 Ngr., einzeln 7 1/2 Ngr.  
Dieser beste Schatz für Hausmusik erscheint in Bänden von 10 Heften à 5 Bogen Notenformat. Jeder Subscriber verpflichtet sich nur auf einen Band oder 10 Hefte im Gesamtpreise von 2 Thlern.  
Verlag von C. C. Meinhold & Söhne in Dresden.

## Ein Commis,

der die Tuch-Branche kennen und ein ganz gewandter Verkäufer sein muß, wird für eine Reise nach Stadt als Stadtreisender gesucht. Antritt zum 1. October.  
Offerten sind unter Chiffre O. R. 80 posto restante Zittau zu richten.

## Gärtner-Stelle-Gesuch.

Ein fleißiger, ordnungsliebender Kunstgärtner sucht zum 1. October eine Stelle. Gute Zeugnisse und beste Empfehlungen stehen ihm zur Seite.  
Adressen bittet man niederzuliegen bei Herrn Hänel, Schloßstr. 2. II.

## German and French Lessons

are given by a young lady who speaks French and English.  
Marienstr. 30, 4. Et.

## Ca. 50 K. Milch

in 3 Sorten, alle morgen frisch und schön, wünscht ein Gut nahe bei Dresden, in der Altstadt in 1 oder 2 Theile zu verwerthen. Adressen unter „Milch“ in der Exped. d. Bl. niederzuliegen.

Damen, welche ihre Niederkunft in Zurückgegnen abwarten wollen, finden unter billigen Bedingungen liebevolle Pflege bei M. Heise, Hebamme, Freibergerstr. 10 b, IV.

Eine genügende Auswahl großer und kleiner Logis in allen Preisen kann nachgewiesen werden durch Hugo Benechard, Reithofstraße 25.

Reis, das Pfund von 18 Pf. an.  
Süße, a Meße 13 Ngr.  
a Maß 3 1/2 Ngr.

Eisen, a Meße 11 Ngr., a Maß 3 Ngr.  
Erbsen, a 13 - - - 33 Pf.  
Graupen, a 15 - - - 38 -  
Grüge, a 11 - - - 30 -  
Bohnen, a 14 - - - 35 -  
60er franz. Pfäumen, a Pfd. 12 Pf.  
türkische - - - 20 -  
amerikanische Aepfel, - - - 50 -  
Savanna-Honig, a Pfd. 40 Pf., bei 5 Pfd. billiger, empfiehlt in Dresden

## Albert Herrmann,

gr. Brüdergasse 11 zum Adler.

## Laden-Vermiethung.

Schöffergasse Nr. 2, nahe am Altmarkt, ist das Verkauflocal, worin sich das Putzgeschäft befindet, anderweit zu vermieten. Preis 200 Thlr.

Eine gut rentable Mühle und Schneidemühle an der oberen Elbe, mit neuen Gebäuden u. Werken, Bäckerei, Fischerei, Gah- und Landwirthschaft ist bei 8000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen, auch auf ein Gut oder Haus zu vertauschen durch J. W. Poos in Dresden, Banauerstr. 13.

## Eiserne Bettstellen

zum Zusammenklappen, solid u. dauerhaft gearbeitet. a Stück von 3 1/2 Thlr. an emfiehlt Carl Kroy, Schlosser, gr. Plauenischestraße Nr. 10.

Cryst. Soda, a Pfd. 10 u. 12 Pf.  
Salcin-Soda, a Pfd. 12. 14 u. 16 Pf.  
in Fässern von 1—5 Ctr. und von 10 Pfd. an billiger, empfiehlt

## Albert Herrmann

in Dresden, gr. Brüderg. 11 z. Adler.

## 4 Arbeitspferde

stehen zum Verkauf Badergasse 24.

## Ein angemessenes gutes Douceur

Demjenigen, welcher die Leipziger Zeitung vom Jahre 1821, 22, 23 und 24 zur Durchsicht vorlegen oder vermitteln kann. Adressen gef. unter S. H. 44 in die Exp. d. Bl.

## Logisnachweis.-Bur.

Königsstr. 7. Kohl.

Dierzu eine Beilage.